



Landesinnungsverband
Schornsteinfegerhandwerk
Hessen



:FutureCamp
Climate GmbH



Erfolgsgeschichte fortsetzen und weitere Potenziale zur Emissionsreduktion und Steigerung der Energieeffizienz aufdecken

-

Plädoyer für eine weitere Nutzung von JI oder eines ähnlichen Projektmechanismus in Deutschland

Gemeinsames Diskussionspapier von Ago AG, BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, EnBW Gas GmbH, Energiecontracting Heidelberg AG, FutureCamp Climate GmbH, Imtech Contracting GmbH, Landesinnungsverband des Schornsteinfegerhandwerks Hessen, Proenergy Contracting GmbH&Co.KG

18.05.2011

Kurzzusammenfassung in Form von Kernthesen:

- Deutschland ist bereits jetzt einer der führenden Staaten in der Rolle als Gastland für Joint Implementation-Projekte, einen Projektmechanismus des Kyoto-Protokolls
- Eine Vielzahl von Projekten findet bereits statt, darunter eine Reihe von Programmen, die auf die Steigerung der Energieeffizienz und Einsatz umweltfreundlicher Energien in der Wärmebereich zielen
- Träger dieser Programme sind bisher Bundesländer und Unternehmen
- Praktische und positive Erfahrungen aus der Entwicklung und Administration solcher Projekte existieren
- Die Projekte haben erfolgreich dazu beigetragen unter Nutzung des Emissionshandelsmarkts
 - Ideen für Emissionsreduktionen in Deutschland und dazu nötige Investitionen umzusetzen,
 - Energie zu sparen und den Einsatz hocheffizienter Technik zu fördern,
 - Die Treibhausgasemissionen Deutschlands dauerhaft zu senken,
 - Weiteres Potenzial zur Emissionsreduktion z.B. im Verkehrssektor zu identifizieren

Die Unterzeichner plädieren deshalb dafür, dass:

- **Deutschland sich zugunsten der Fortführung eines Projektmechanismus analog zu Joint Implementation in der EU positioniert.**
- **Deutschland bei Fehlen internationaler oder europäischer Rahmenbedingungen einen nationalen Folgemechanismus für JI schafft und die hierfür bereits existierenden Möglichkeiten nutzt.**
- **Deutschland klare Kommunikationssignale dazu setzt.**



Landesinnungsverband
Schornsteinfegerhandwerk
Hessen



:FutureCamp
Climate GmbH



1 Derzeitiger Stand und Ausgangslage

Derzeit ist im Bundesgebiet laut Projekt-Mechanismen-Gesetz die Durchführung von JI-Projekten erlaubt. Die Anrechnung der Emissionsreduktionen erfolgt dabei nur bis 2012 und nur für solche Emissionsreduktionen, die nicht durch das EU-Emissionshandels-system erfaßt sind. Bislang haben sich zwei Schwerpunkte herauskristallisiert:

- Projekte zur Reduktion von Industriegasemissionen: Diese haben in der Chemie-industrie erheblich zur Verbesserung des Standes der Technik beigetragen. Sie waren so auch prägend für die Herleitung und Festlegung der nunmehr geltenden Benchmarks und haben die Ausweitung des Emissionshandelssystems in keiner Weise behindert, im Gegenteil. Sie werden ab 2013 vom erweiterten Geltungs-bereich der EU-Emissionshandelsrichtlinie erfasst und bedürfen daher im folgen- den keiner näheren Erörterung.
- **Programmatische Projekte** („JI-Programme“), insbesondere zur Steigerung der **Energieeffizienz** auf der Angebots- und Nachfrageseite und zum Einsatz von **erneuerbaren und umweltfreundlichen Energien im Wärmebereich** in KMU, öffentlichen Einrichtungen und Haushalten, neuerdings auch im **Transportsektor**. Sie tragen nicht nur zu Effizienzverbesserungen bei, sondern dienen auch als Leuchtturmprojekte und Vorbilder für andere. Auf diese Projekte zielen die nachfolgenden Erörterungen.

Die Zukunft der - trotz der Wirtschaftskrise - bereits erfolgreich entwickelten und durchgeführten, auf Marktmechanismen fußenden Projekte in Deutschland steht auf dem Spiel: Nach derzeitiger Rechtslage können über 2012 hinaus keine verwertbare Emis- sionsgutschriften generiert werden. Somit existiert weder ein Anreiz zur Teilnahme an bereits existierenden und mit erheblichem Aufwand entwickelten Programmen noch zur Umsetzung neuer Projektideen. **Hier ist eine klare Perspektive notwendig – und möglich.**

Die Unterzeichner plädieren deshalb dafür, dass:

- **Deutschland sich zugunsten der Fortführung eines Projektmechanismus analog zu JI in der EU positioniert.**
- **Deutschland bei Fehlen internationaler oder europäischer Rahmen- bedingungen einen nationalen Folgemechanismus für JI schafft und die hierfür bereits existierenden Möglichkeiten nutzt.**
- **Deutschland klare Kommunikationssignale dazu setzt.**



Landesinnungsverband
Schornsteinfegerhandwerk
Hessen



Grundsätzlich stehen Deutschland drei Vorgehensweisen für eine Fortsetzung insbesondere der Programme zur Verfügung:

- JI: Ist v.a. abhängig von den Entwicklungen auf Ebene der UN-Verhandlungen.
- Art. 24a der Emissionshandelsrichtlinie: In Art. 24a wurde in der Richtlinie zum EU-Emissionshandel in der Periode 2013-2020 festgelegt, dass für Projekte in den Mitgliedsstaaten, die von diesen verwaltet werden, und für die Zertifikate oder Gutschriften ausgegeben werden sollen, Durchführungsbestimmungen erlassen werden können. Hierzu ist die Erarbeitung dieser Bestimmungen seitens der EU-Kommission erforderlich, auf deren zügige Entwicklung auch eine Initiative einiger Mitgliedsstaaten unter Führung von Polen gerichtet ist.
- Effort Sharing Decision: Die dort enthaltenen Bestimmungen zur Definition eines auf Ebene EU-Mitgliedsstaaten handelbaren Zertifikates ermöglichen die Ausgestaltung eines Projektmechanismus auf nationaler Ebene.

Die Unterzeichner haben aufgrund der Kompatibilität zum EU-Emissionshandel eine Präferenz für die Nutzung des Art. 24a, sofern dieser ähnlich dem derzeitigen JI ausgestaltet ist. Nachfolgende Ausführungen gelten auch für JI und einen Mechanismus unter der Effort Sharing Decision.

Die projektbezogenen Mechanismen haben generell erhebliches Potenzial, mehrere politische **Ziele** zu unterstützen. Dies wird im folgenden aufgezeigt.

2 Bisherige Erfahrungen: Ermutigende Signale unter schwierigen Startbedingungen

Ab 2004 wurden in Deutschland eine überraschend große Zahl von Projekten entwickelt. Mit Stand März 2011 haben 21 Projekte in Deutschland die Zustimmung erhalten, 14 weitere haben eine Befürwortung und befinden sich in fortgeschrittenen Stadien auf dem Weg zur Projektregistrierung. Deutschland hat sich damit nach Auswertungen der UNEP überraschend international an einen Spitzenplatz bezüglich der aus JI-Projekten erwarteten Minderungen bis 2012 gesetzt.

Auswertungen der Deutschen Emissionshandelsstelle anhand der vorliegenden Genehmigungsunterlagen zeigen, dass bis 2012 aus den zugestimmten Projekten mit rund **18,6 Mio. t** Emissionsreduktionen zu rechnen ist und aus den bereits befürworteten Projekten mit weiteren **2,2 Mio. t**.

Dies ist aus Sicht der Unterzeichner ein **klarer Beleg** dafür, dass JI in Deutschland ein **Erfolg** ist. Auch die Tatsache, dass neben den programmatischen Projekten zur Effizienzsteigerung und zum Einsatz erneuerbarer und umweltfreundlicher Energien im Wärmemarkt, Industriegasprojekte einen vorherrschend Projekttyp darstellen, auf den sehr große Teile der Minderungen bis 2012 entfallen, ändert diese Bewertung nicht:



Landesinnungsverband
Schornsteinfegerhandwerk
Hessen



:FutureCamp
Climate GmbH



- Die Programme werden ihr volles Potenzial nur im weiteren Zeitverlauf erreichen können. Derzeit steigt die Zahl der Teilnehmer merklich an.
- Viele grundsätzliche Fragen waren im Zuge ihrer Entwicklung zu klären, was teilweise zu hohem Zeitbedarf in den Registrierungsprozessen führte und somit auch das Gewinnen von Teilnehmern verzögerte.
- Nahezu alle Programme bedürfen einer erheblichen **Investition** eines einzelnen Teilnehmers (z.B. Kesseltausch) **in Deutschland** – hier hat sich die mit der Wirtschaftskrise einhergehende Investitionszurückhaltung bemerkbar gemacht.

Gerade für diese Programme ist deshalb ein **schnelles und klares politisches** Signal, dass sie nach 2012 fortgesetzt werden können, von entscheidender Bedeutung auch für die Beurteilung ihres Erfolgs.

Es ist sehr naheliegend, dass die gewonnenen praktischen Erfahrungen für die weitere Ausgestaltung dieses Instruments genutzt werden können. Dies bezieht sich auch auf technische Ausgestaltungselemente, die beibehalten werden sollten, namentlich:

- **Zusätzlichkeitsanforderung** (z.B. zu ordnungsrechtlichen Vorgaben)
- Erstellung von prüffähigen Projektunterlagen („PDD“) und eine **unabhängige Prüfung** vor Projektbeginn,
- **Genehmigung** durch eine zuständige Stelle
- sowie **Monitoring** und **unabhängige Verifizierung** während der Projektlaufzeit.

Damit entspricht der materielle Regelungsbedarf für die Fortführung dieser Projekte weitgehend den bereits heute vorliegenden Regelungen für JI, die weiter präzisiert werden können.

3 Argumente: Gute Gründe für Aktivitäten zur Fortführung

Emissionshandelsmarkt für Generieren von Ideen nutzen und Vorbilder schaffen

Projektbasierte Mechanismen erlauben es, bisher noch nicht betrachtete Handlungsmöglichkeiten zu identifizieren. Dies gilt sowohl für das Auffinden kostengünstiger Maßnahmen zur Erfüllung politischer oder unternehmerischer Ziele als auch für die Identifizierung und Schließung von **Lücken** in bestehenden Politikinstrumentarien. Diese Suchfunktion wird verstärkt, wenn in Deutschland auch nur regional tätige KMU Anreize erhalten, nach Minderungsoptionen zu suchen.

Die bisherige Praxis, auch aufgrund der Trägerschaft seitens Bundesländern sowie Energiedienstleistern und -versorgern sowie Contractoren, zeigt dies. Die bereits bisher trotz unklarer Rahmenbedingungen freigesetzte Kreativität und Initiative ist ermutigend.

Die Vorbildfunktion von Projekten kommt durch die stärker vor Ort **sichtbare** Wahrnehmbarkeit besonders zum Tragen. Noch dazu sind Inlandsprojekte eine „**Domestic Action**“ und tragen so dazu bei, die Treibhausgasbilanz Deutschlands dauerhaft zu verbessern, lange über die Anrechnungsperiode für die Ausstellung von Gutschriften hinaus.



Landesinnungsverband
Schornsteinfegerhandwerk
Hessen



:FutureCamp
Climate GmbH



Beitrag zur Senkung des Energieverbrauchs und Aktivierung von Investitionen

Aus den bisherigen Projekterfahrungen zeigt sich, dass über die Anreize aus den Vergütungen für Emissionsreduktionen auch wirksame Anstöße gegeben werden, Energieeffizienz und Einsatz umweltfreundlicher Energien höher zu gewichten. Dies gilt sowohl für Investitionen in KMU und öffentlichen Liegenschaften als auch für Verhaltensänderungen. Die daraus entstehenden Effekte tragen so zur dringend notwendigen und politisch gewollten Steigerung der Energieeffizienz Deutschlands in den genannten Sektoren bei. Darüber hinaus sind mit den angereizten Investitionen positive volkswirtschaftliche Effekte verbunden.

Beiträge zur Erreichung langfristiger Reduktionsziele Deutschlands

Bereits jetzt sind die JI-Projekte in Deutschland **kein Nullsummenspiel**. Dies sei an einem Beispiel verdeutlicht: Ein aktuell genehmigtes Projekt reduziert THG-Emissionen im Umfang von rund 225.000t CO₂e bis Ende 2012. Aufgrund der Anwendung eines Benchmarks, der sich im Laufe der bisherigen Praxis anhand der ersten Projekte in diesem Segment herausgebildet hat, werden aber nur rund 130.000 Gutschriften (ERU) ausgegeben. Damit verbleibt ein „Reingewinn“ an Emissionsreduktionen zugunsten der Treibhausgasbilanz des Bundes in Höhe von rund 95.000t bis 2012.

Dies gilt in ähnlicher Form auch für die Effizienzprogramme, z.B. aufgrund der Anwendung „dynamisierter Baselines“ oder der Annahme bei Brennstoffwechseln an genehmigungspflichtigen Anlagen, dass bereits die **effizienteste Technik** eingesetzt wird. Ferner ist festzuhalten, dass ein niedrigeres Emissionsniveau natürlich **dauerhaft** sichergestellt wird (z.B. bei einem Brennstoffwechsel) – und damit auch dann noch wirksam ist, wenn keine Vergabe von Zertifikaten dafür mehr erfolgt.

Das zeigt auch, wie das Instrument weiter verbessert werden kann: Beispielsweise tragen Benchmarks nicht nur zu dem beschriebenen Effekt bei, sie können auch das Verfahren erheblich vereinfachen und beschleunigen. Außerdem helfen sie, die Diskussion um „Zusätzlichkeit“ zu objektivieren.

Bedeutung für den ökonomisch effizienten Klimaschutz

Die zusätzliche Flexibilisierung sorgt für eine zusätzliche Kosteneffizienz, da auch weitere Sektoren wie z.B. **Verkehr, Haushalte** und die **Landwirtschaft** auf freiwilliger Basis indirekt in den Emissionshandel einbezogen werden können. Die durch den Emissionshandel geschaffenen Anreize strahlen so auch in die anderen Sektoren aus und **ergänzen** die durch andere Instrumente geschaffenen Handlungsimpulse. Unvermeidbare Lücken können so geschlossen werden – ohne sie vorher benennen zu müssen.

Mit entsprechendem politischen Willen kann sogar die Kumulation mit anderen Instrumenten (z.B. Förderungen mit geringer Förderhöhe) in Erwägung gezogen werden, um deren Wirksamkeit zu verstärken.

Projekte in Deutschland schaffen auch einen Handlungsrahmen für alle staatlichen Gliederungen, bis hin zu den Kommunen, zielgerichtet und in Kenntnis der regionalen/lokalen Lage und Akteure Aktivitäten zu entfalten. Dieser Umstand ist nicht zuletzt auch deshalb zu erwähnen, dass über den Marktwert der Zertifikate entstehende Erlöse auch dann existieren, wenn Haushaltsmittel nicht oder nur sehr begrenzt zur Verfügung stehen.



Landesinnungsverband
Schornsteinfegerhandwerk
Hessen



:FutureCamp
Climate GmbH



Es sei explizit darauf hingewiesen, dass in allen bisherigen JI-Programmen die Erlöse vollständig oder sehr weit überwiegend an die einzelnen Teilnehmer oder Träger der Investitionen **weitergegeben** werden!

Hinzu kommt, daß es ohne Probleme möglich war, „Doppelzählungen“ mit Emissionsreduktionen innerhalb des EU-Emissionshandels auszuschließen.

Es ist ferner nicht überzeugend, dass die Möglichkeit, Projekte durchzuführen, die Ausweitung des EU-Emissionshandels systematisch behindern sollte, wie z.B. seitens der EU-Kommission angeführt. Jedenfalls kann im Übergang von der zweiten zur dritten Periode eine solche Wirkung eher nicht belegt werden, z.B. die erst ab 2008 entwickelten und umgesetzten JI-Projekte im Chemiesektor haben nachweislich nicht diese Wirkung gehabt.

Im Gegenteil, JI-Projekte und insbesondere die programmatischen Ansätze haben sehr wohl das Potenzial, Ideengeber für künftige Instrumente und deren Umsetzung auch auf sektoraler Ebene zu sein.

Insgesamt ist somit festzuhalten, dass viele Gesichtspunkte überzeugend dafür sprechen, Projektmechanismen auch hierzulande weiter anzuwenden und den dafür benötigten Rahmen zu schaffen.